



JESUS SPRICHT: ICH BIN DIE AUFERSTEHUNG UND DAS LEBEN



Hast Du in den letzten Tagen oder Wochen mal mit einer Person geredet, die nicht an Jesus Christus glaubt, und dann anschließend gedacht: „Gott sei Dank, ich kann an Jesus Christus glauben!“ Das sind meistens meine Gedanken, wenn ich darüber nachdenke, dass so viele Menschen an Jesus Christus und das ewige Leben nicht glauben. Ich kann mir vieles vorstellen, wenn es mir einfach erklärt wird: wie Bakterien sich vermehren und Atome sich spalten; wie kinetische Energie entsteht; was bei der Photosynthese passiert und wozu Photovoltaik gut ist. „Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.“ (1. Korinther 15,19)

Was ich mir überhaupt nicht vorstellen kann, was meine Vorstellungskraft grenzenlos überfordert, ist der Gedanke, dass man angeblich ein sinnvolles Leben haben kann, ohne an das Leben nach dem Tod zu glauben! Der Apostel Paulus schreibt der Gemeinde in Korinth, dass ein Christentum ohne den Glauben an die Auferstehung sinnlos, jämmerlich und zu bedauern sei! Warum? Weil die Auferstehung den Todeskreuz Jesu besiegt und den Tod besiegt. Nicht nur das Kommen und der Kreuzestod Jesu, sondern auch seine Auferstehung ist die Erfüllung von Gottes Verheißung (1. Kor. 15,4; Hosea 6,2).

Dank der Auferstehung können wir auch Karfreitag verstehen. Durch den Kreuzestod Jesu wurden wir mit dem heiligen, gerechten Gott versöhnt. Jesu Kommen bietet nicht nur Sinn des Lebens, sondern Er ist und bringt das Leben. Ein teuer erkaufte Leben. Jesus hat für unser ewiges Leben durch Seinen Tod am Kreuz bezahlt. Das war der einzige Weg, um für unsere Sünden zu bezahlen. Und so können wir durch Jesus Christus jetzt leben!

„Aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht“ (Epheser 2,4-5a).

Manche versuchen die Kraft der Auferstehung zu begraben, sie kann aber dort nicht bleiben! Andere versuchen die Wahrheit zu begraben, sie wird aber niemals dort bleiben! Seit Ostern ist nicht nur das Kreuz leer, sondern auch das Grab! Jesus lebt, weil Er selbst die Auferstehung ist! (Joh. 11,25) Durch Jesu Auferstehung hat der Tod seine hässliche Todesangst verloren.

Wer in der Bibel sucht, der findet in Jesus das ewige Leben (Johannes 5,39). Und wer den gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus gefunden hat, der braucht keine Ostereier suchen – zumindest nicht in der Hoffnung, dass es Glück bringt! Unsere Hoffnung ist in der Barmherzigkeit Gottes begründet:

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten“ (1. Petrus 1,3)

So wünsche ich Euch allen ein frohes und gesegnetes Auferstehungsfest!

Der HERR ist auferstanden!

Waldemar Lies



Übersicht

- ▶ [Einladung Aussendungsgottesdienst](#)
- ▶ [Vorstellung Jugendreferent](#)
- ▶ [Themenwoche Paderborn](#)
- ▶ [Trauergottesdienst für Bischof i.R. Siegfried Springer](#)
- ▶ [Nachruf](#)
- ▶ [Frauenwochenende](#)
- ▶ [Veranstaltungen 2019](#)
- ▶ [Passionsspiele in Schwarzach](#)
- ▶ [Petrus das Musical](#)
- ▶ [Kurzer Bericht der Mitgliederversammlung](#)



Beginn: 11:00 Uhr

Ablauf:

1. Musikalisches Eröffnungstück
2. Begrüßung
3. Eingangsvotum
4. Lied
5. Eingangsliturgie
6. Chor – Lied / Psalm
7. Predigt zur Aussendung
8. Männerchor Andernach
9. Aussendungsansprache
10. Aussendungssegen
11. Gebet & Segen der Brüder
12. Überreichung der Aussendungsurkunde
13. Männerchor Andernach
14. Gemeindegebet
15. Vaterunser / Chor-Psalm
16. Segen
17. Chor – Lied / Psalm
18. Musikalisches Orgel-Nachspiel

Anschließend:

Gemeinsames Essen und Gelegenheit zum Austausch

*Kirchliche Gemeinschaft
der Ev.-Lutherischen Deutschen aus Russland e.V.*

Am Haintor 13 | 37242 Bad Sooden-Allendorf
Tel.: 05652 4135 | www.kg-bsa.de | kg-bsa@web.de
Spendenkonto IBAN: DE02 5206 0410 0100 0021 19

Aussendungs- Gottesdienst

der Eheleute Jakob und Irene Rüb
zum Pastoral- und Missionsdienst
nach Marx / Wolga (Russland)

am 12. Mai 2019

Wetzlarer Dom
Domplatz, 35578 Wetzlar

EINLADUNG

VORSTELLUNG JUGENDREFERENT

Liebe Leser,
ich freue mich riesig! Ab dem 1. Mai 2019 wird eine Stelle als Jugendreferent auf 450€-Basis geschaffen. Und ich darf sie ausüben. Was für ein Vorrecht!



Ich möchte mich Ihnen gerne vorstellen: Ich bin 1984 in Kasachstan geboren und in Gifhorn (bei Wolfsburg & Braunschweig) aufgewachsen. Durch meine Oma besuchten wir die Ev.-luth. Christus-Brüdergemeinde Gifhorn. Dort durfte ich 1997 zum Glauben an Jesus Christus kommen.

In der Gemeinde habe ich schnell mitarbeiten dürfen und so die große Breite der Gemeindegliederung kennen gelernt. Unter anderem habe ich mit 16 Jahren begonnen zu predigen und bald Leitungsverantwortung in der Jugend übernommen. Nach dem Abitur habe ich an der bibeltreuen Freien Theologischen Hochschule in Gießen studiert. Das waren intensive Jahre unter Gottes Wort!

Dann geschah wiederum ein Wunder und die Brüdergemeinde in Gifhorn, berief mich Oktober 2008 zum hauptamtlichen Dienst als Prediger. Zu meinen Aufgabengebieten zählen der Predigtendienst, Gemeindeleitung, Jugend- und die Hauskreisar-

beit, Jüngerschaftsbeziehungen uvm. Gott hat mich auch privat mit einer wundervollen Frau (Spr 19,14!) und drei süßen Kindern reich beschenkt (Ps 127,3).

Mir ist persönlich Matthäus 22,37-39 aufgrund von Gottes Rettung und reichem Segen in Jesus zentral wichtig geworden! Ich möchte Gott und meine Mitmenschen von Herzen lieben und auch anderen dabei helfen. Das soll mein Leben sein.

In der Kirchlichen Gemeinschaft bin ich seit 2008 als Leiter vom Jugendwochenende in Silberborn, seit 2011 durch Seminare für Brüder am Wort und 2012-2018 im Vorstand aktiv gewesen.

Ich freue mich darauf attraktive Angebote für Jugendliche, Teenies & junge Erwachsene zu schaffen und Leiter aus diesen Bereichen zu unterstützen. Konkret soll dieses Jahr zur Jugend auch eine Teenie- und eine Wochenendfreizeit für junge Erwachsene oder Pärchen dazu kommen. Im nächsten Jahr soll es eine große Jugendfreizeit und eine Jugendkonferenz geben.

Wer die Arbeit unter jungen Menschen unterstützen oder regelmäßig Informationen zum Gebet per Whatsapp bekommen möchte, darf sich gerne bei mir melden (0176 23 51 56 53). Bitte betet für mich und die Jugendarbeit in den Brüdergemeinden! Ohne unseren Herrn können wir doch nichts tun. Möge er Kraft, Liebe und Weisheit geben. Ich bin sehr gespannt, was Gott tun wird!

Viktor Janke

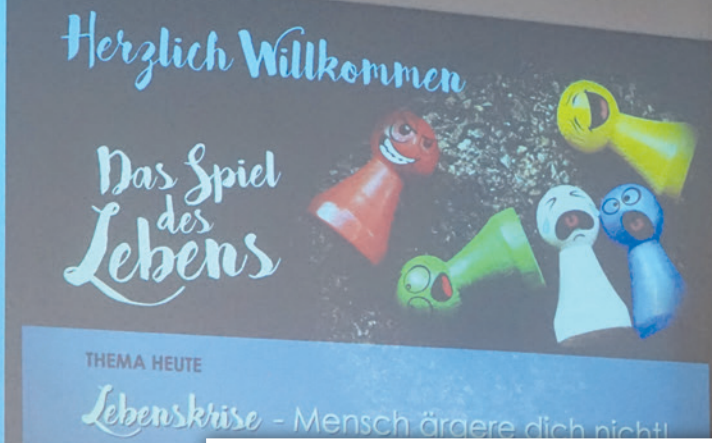
THEMENWOCHE PADERBORN

- *Ist das Leben wirklich nur ein Spiel? Mit dieser Frage ging die Matthäus-Gemeinde Paderborn vom 19.02. – 24.02.2019 in eine segensreiche Themenwoche unter dem Motto „Das Spiel des Lebens!“.*

Als Redner konnten wir Henrik Ermlich gewinnen, den wir auf den Missions- und Evangelisationstagen 2015 in Mosbach kennen lernen und mit dem wir bereits 2017 eine Themenwoche unter dem Motto „Leben ist mehr!“ durchführen durften.

Henrik Ermlich ist geboren und aufgewachsen in Ostfriesland auf dem Bauernhof seiner Eltern. Mit 17 Jahren ist er eines Abends zufällig in einer Evangelisation gelandet und hat sich dort für ein Leben mit Jesus Christus entschieden. Er hat eine vierjährige Ausbildung in der Studien- und Lebensgemeinschaft Tabor gemacht. Nach der theologischen Ausbildung arbeitete er zwei Jahre in der Jesus-lebt-Kirche in Essen als Jugendpastor. Nach einem kurzen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten wurde er bei DMG (Deutsche Missionsgemeinschaft) angestellt und ist seitdem besonders viel in Afrika unterwegs. Seit dem 1. Mai 2012 ist er Evangelist beim Missionswerk „friends“ in Marburg.

Mit der Themenwoche als zentrales Gebetsanliegen unserer Gemeinde haben wir keine Mühen gescheut, um Menschen aus allen Schichten und Konfessionen einzuladen, die frohe Botschaft des Evangeliums zu hören, die Jesus Christus uns gebracht hat. Der Startschuss für die Themenwoche fiel bereits im Sommer 2018 und dank zahlreicher, engagierter Mitarbeiter schritten die Planungen voran. So wurden Teams für das Programm, Marketing, Präsentation, Seelsorge, Straßeneinsatz, Gebetskreis, Technik, Kinderbetreuung, Begrüßungsdienst, Moderation und die Finanzierung gebildet und in regelmäßigen Meetings über den aktuellen Status berichtet. Hier war professionelles Projektmanagement von der Projektleitung gefragt und natürlich das Wirken des Heiligen Geistes um Motivation und Einsatz hoch zu



halten. Das Motto der Themenwoche „Spiel des Lebens“ wurde bewusst gewählt und für jeden Abend mit einem Unterthema versehen, welches bekannte Sprüche aus dem Leben enthält. An den Abenden gab es ein bunt gemischtes Vorprogramm. Poetry Slam, Band, Chor, Jugendchor, Interviews und Anspiele bereicherten die Abendveranstaltungen und den Abschlussgottesdienst am Sonntag. Im Mittelpunkt dieser Woche standen aber die Themen mit den Predigten von Henrik Ermlich. Lebenskrise, Lebenslüge, Lebensstil, Lebensliebe, Lebensende und Spiel des Lebens – die Inhalte trafen jeden ins Herz. Egal ob Depressionen & Stress, Ehe, Familie & Kinder oder Krankheit, Leid & Tod, alles Fragen, die uns im Alltag begegnen. Und nur in Gottes Wort – der Bibel – finden wir darauf die richtigen Antworten. So unterschiedlich die Themen auch waren, wir kamen immer auf das Entscheidende zurück: JESUS. „Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben!“

Wir können am Ende dieser Woche nur „DANKE“ sagen. Danke an unseren himmlischen Vater für seinen unendlichen, überfließenden Reichtum an Gnade und Liebe. Danke an alle Mitarbeiter und Beteiligten. Danke für alle Unterstützung durch Spenden. Danke an Alle, die mit uns diese segensreiche Woche verbracht haben. Danke an Henrik Ermlich für seine segensreichen Predigten.

Für Interessierte stehen die Predigten zur Themenwoche „Das Spiel des Lebens!“ demnächst neben weiteren Predigten auf unserem Youtube-Channel „Ev. Matthäus-Gemeinde Paderborn“ zum Anhören bereit

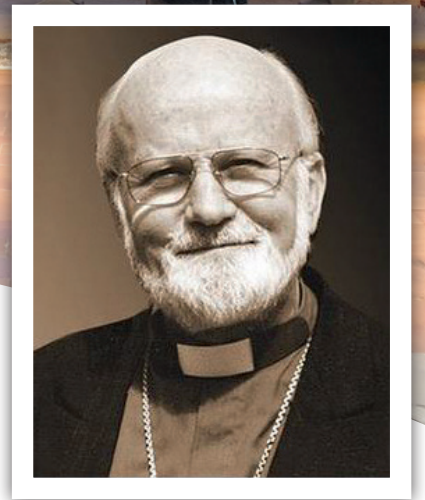
Alexander Wenzel





TRAUERGOTTESDIENST FÜR BISCHOF I.R. SIEGFRIED SPRINGER

in der St. Crucis Kirche März 2019



Aus verschiedenen Teilen Deutschlands kamen Geschwister am 9. März 2019 in Bad Sooden-Allendorf zusammen, um während eines Trauergottesdienstes Bruder Siegfried Springer zu gedenken.

Nach dem Orgelvorspiel wurde die Trauergemeinde vom Vorsitzenden der Kirchlichen Gemeinschaft Eduard Penner begrüßt. Hierzu wurde das biblische Wort zitiert: „Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ Anschließend hat der jüngere Sohn Wolfram Springer alle begrüßt, auch im Namen seiner anwesenden Mutter, sowie seinem älteren Bruder Sören, der aus gesundheitlichen Gründen nicht dabei sein konnte. Dabei hat er einen ersten kurzen Rückblick auf das Leben seines verstorbenen Vaters gemacht.

Nach dem Lied „Befiehl du deine Wege“ hat Landesbischof i.R. D. Horst Hirschler zunächst die Einleitung gemacht, anschließend folgten weitere Lieder, dazwischen Lesung aus Evangelium Johannes 5,24 bis 29 durch Frau Lange. Als Predigttext diente das Wort aus Römer 8,21 bis 39. Pfarrer Hirschler wies eindrucksvoll die Anwesenden auf die Tatsache hin, dass auch Siegfried Springer in seinem Leben oft in Gefahren war. Als Siebenjähriger musste er miterleben wie, während der stalinistischen Säuberungen 1937 zunächst sein Vater und wenig später der Großvater „abgeholt“ und dann nie wieder gesehen wurden – dies konnte er nie vergessen. Während des zweiten Weltkriegs kam er mit den Angehörigen zunächst nach Preußen, um dann von der vorrückenden Roten Armee weiter zu fliehen. So kam es, dass er mit Mutter und Schwester nach Aschaffenburg kam, während seine beiden Omas und einer Tante wieder zurück nach Russland gebracht wurden. In Aschaffenburg durchlebte er als Vierzehnjähriger seine Bekehrung. Es folgten sein Weg innerhalb der Evangelischen Kirche zunächst als Pfarrer bis hin zum Bischof. Der Bezug zu Russland ist zeitlebens geliebt. So erinnerte Pfarrer Hirschler daran, dass er 1988 gerade mit Hilfe Siegfried

Springers in die Sowjetunion reisen und mit ihm zusammen u.a. die Gemeinden in Alma-Ata und Karaganda besuchen konnte. 1988 fand, aufgrund dem Wirken von Pfarrer Springer, in Riga eine Synode statt, bei der die Brüder einen Bischof wählen sollten. Um dies umzusetzen, musste er die einzelnen Brüder, zum Teil bis in die Morgenstunden, von der Notwendigkeit überzeugen Propste zu werden. Dabei konnte Bruder Springer viel mit anpacken, aber auch zurücktreten und anderen den Vortritt lassen.

Aus dem Buch vom S. Springer – In Russland dem Himmel näher – wurde unter anderem das Gedicht zitiert „Ein Christ ist immer im Dienst.“ So lässt sich auch das gesamte Leben und Wirken vom Bischof Siegfried Springer zusammenfassen. Für die Familie war dies oft ein sehr schwerer Weg gewesen.

Nach der Predigt wurde der Lebenslauf von Frau Vollmer verlesen. Es folgten Abschiedsworte im Namen der EKD, Martin-Luther-Bund, Landeskirche Hannover, der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Ural, Sibirien und Fernem Osten – vertreten durch Bischof Alexander Scheiermann, natürlich der Kirchlichen Gemeinschaft – durch den zweiten Vorsitzenden Alexander Schachtmeier, sowie noch weiterer Werke.

Von verschiedenen Personen wurde während Ihrer Ansprachen immer wieder deutlich, dass Siegfried Springer einen Lieblingsvers hatte – und zwar aus Psalm 84 der 11 Vers: „Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild; der Herr gibt Gnade und Ehre. Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.“

Nun hat Wolfram Springer zum Schluss vom letzten Tag seines Vaters berichtet – in das Krankenzimmer schien an dem Tag die Sonne, und der behandelnde Arzt war ein Dr. Schild.

Jakob Gebel



NACHRUF

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte wäret ewiglich. Psalm 106, 1

Unfreundlich begegnet uns die Macht des Todes, der wieder einen besonderen Menschen aus unserer Mitte gerissen hat. Verabschieden müssen wir uns von Siegfried Springer, der am 16.02.2019 im Alter von 88 Jahren heimgegangen ist. In der Trauer um ihn und in der Angst vor dem unfreundlichen Gesicht des Todes suchen wir die Freundlichkeit Gottes, der uns trösten will.

Siegfried Springer war Mitbegründer und ein langjähriges, aktives Mitglied der Kirchlichen Gemeinschaft. Deren Vorsitz er hingebungsvoll und leidenschaftlich, mit all seinem Wesen vom 25.08.1984 – 02.03.2002 fast 18 Jahre erfüllt hat. Diesen Dienst tat er neben seiner bischöflichen Verantwortung für die Evangelisch-lutherische Kirche in Russland. Als Ehrenvorsitzender stand er mit Rat und Tat, beratend und betend der Kirchlichen Gemeinschaft bis zu seinem Tod zur Seite. Erstaunlicherweise hatte er bis ins hohe Alter ein sehr gutes Verhältnis zur Jugend. Seine präzise und analytische Denkweise war uns immer eine große Hilfe. Sie wird uns fehlen. Diese starke, geistreiche Persönlichkeit wird uns fehlen.

Wir haben ihn als einen sehr freundlichen, herzlichen Menschen kennengelernt, der offen auf andere zugehen konnte.

Wir werden seine freundliche, liebenswürdige und sachliche Art vermissen. Wir staunen über ein so langes, erfülltes Leben und über die Lebensfreude, die ihm aller Not trotzdem erhalten blieb.

Wir fragen uns, ob wir jemals ein so hohes Alter erreichen, ob unsere Lebensfreude so lange durchhält. Manchmal haben wir Angst, Krankheiten oder Unfall könnten unser Leben zu früh beenden. Wir erleben, wie viele Dinge es gibt, die unsere Lebensfreude verbittern, uns unglücklich machen. Wir sind froh, wenn es Menschen gibt, die uns aufmuntern und Mut machen. Bruder Springer hat durch diese Art viele Menschen erfreut und glücklich gemacht.

Wir dürfen Gott vertrauen, der uns mit Lebenskraft erfüllt und unsere Hoffnung stärkt. Gott will unsere Augen öffnen, seine Freundlichkeit zu sehen in den Wundern der Schöpfung, in den Augen der Menschen. Ich denke, Gott hat uns seine Freundlichkeit und Güte auch durch Siegfried Springer gezeigt. Er fehlt uns jetzt, die Freundlichkeit und Güte Gottes aber bleibt.

Erst vor einigen Monaten haben wir die langjährigen Mitarbeiter der Kirchlichen Gemeinschaft in den Ruhestand verabschiedet und die Neuen eingesegnet. Das Werk hört nicht auf, sondern es geht hoffnungsvoll mit den neuen Kräften weiter. Darüber hat er sich besonderes sehr gefreut und darüber freut er sich immer noch.

Wo der Tod ein Menschenleben beendet und ein freundliches Gesicht die Augen für immer schließt, da fängt Gott neu an zu wirken und lässt neue Hoffnung wachsen, indem er uns Mut macht einander zu trösten, einander zu helfen, zueinander freundlich zu sein.

Wo wir als Christen Gemeinschaft haben, da helfen wir uns gegenseitig zum Leben, da kann die Freundlichkeit Gottes in unseren Gesichtern widerspiegeln.

Das wünsche ich uns allen, die trauern um Siegfried Springer, damit wir die Freude an unserem Leben behalten, Freude an der Gemeinschaft mit anderen Menschen, Freude darüber, Gott vertrauen zu können.

Ihm vertrauen wir auch das Leben von Siegfried Springer an, auf das wir mit großem Dank zurückblicken. Danke lieber Vater im Himmel, dass er so viele Jahre auf dieser Welt sein durfte.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte wäret ewiglich. Amen

Alexander Schachtmaier





FRAUENWOCHELENDE

Es war ein sehr schönes und gesegnetes Frauenwochenende vom 22.2.-24.2.19. Das allererste Mal mit Tatjana und Viktor Büchler.

„Was ist mein Lebensziel?“ - war das erste Thema.

Wir haben uns darüber Gedanken gemacht, was unsere Ziele im Leben sind. Wir kamen zu dem Ergebnis, dass das Ziel von uns allen der Himmel ist, doch er scheint oft viel zu weit entfernt zu sein. Es begegnen uns auf dem Weg dahin Hindernisse wie Kraftlosigkeit, Mutlosigkeit, Sinnlosigkeit, Versuchungen, Unglaube usw. Gott möchte uns helfen und setzt uns in der Bibel kleine Ziele für den Alltag, bis wir das große Ziel erreichen. Wir sollen zur Ehre Gottes leben, egal wo wir sind und was wir tun. (1. Korinther 10, 31)

Ein weiteres Thema war „die Angst“!

Der Teufel möchte uns durch die Angst zu sinnlosen und freudlosen Menschen machen. Anhand der Geschichte von Petrus und dem Sturm (Math.14, 22-33) lernten wir, wie wichtig es ist, den Blick immer auf Jesus zu fokussieren. Sobald wir uns auf die Umstände / Angst (Wellen) konzentrieren und nicht mehr Jesus vertrauen, beginnen wir zu sinken. Doch Jesus, in seiner Liebe, streckt uns seine Hand hin: Gottes Wort und seine Verheißungen sind für uns wie ein Rettungsring. Hier einige Rettungsringe bei

Angst vor der Zukunft: Jeremia 29, 11, Angst vor Krankheit und Leiden: Jesaja 41, 10 + 13, Angst zu Versagen: Jeremia 31,3, Angst verlassen zu werden: Hebräer 13, 5 , Angst vor der Dunkelheit: Psalm 139, 12, Angst vor finsternen Mächten: Römer 8, 38-39, Angst vor Menschenfurcht: Jesaja 51, 12-13.

Mit Viktor schauten wir uns das Gebetsleben Jesu im Lukas Evangelium an.

Ein fruchtbares Leben fängt mit Gebet an. Jesus betete, bevor er seinen Dienst antrat (Lukas 3, 21-22). Wir sollen alles, was wir beginnen, mit Jesus besprechen und es wird uns zum Segen sein. Je mehr Arbeit oder Aufgaben wir haben, desto mehr sollten wir beten. Jesus ging oft zum Ölberg, um zu beten, auch wir sollten ein Ort haben, an dem wir uns zurückziehen können und mit Gott ungestört sind. Feste Gebetszeiten sollen uns dabei eine Hilfe sein und zur guten Gewohnheit werden, aber nicht zum Zwang. Das Gebet ist ein Kraftgeber. Gebet verändert uns. So wie bei Hanna, die ihr Herz vor Gott ausschüttete und dann fröhlich nach Hause zog, will Gott uns von innen nach außen durch die Gemeinschaft mit ihm verändern.

Anna und Lili Faber, die glücklich waren dabei gewesen zu sein.

Veranstaltungen 2019

der Kirchlichen Gemeinschaft der
ev. luth. Deutschen aus Russland e.V.

- ▶ Änderungen vorbehalten
- Anmeldungen und nähere Infos:
- Telefon: 05652-4135

10.05.-12.05.	Seminar für junge Brüder am Wort mit Viktor Janke
12.05.	Aussendungsgottesdienst der Fam. Rüb in Wetzlar
08.06.	Gemeinde- und Jugendleitertreffen
15.06.-16.06.	Glaubenstage in Gau- Odernheim
08.07.-13.07.	Bibelwoche mit Viktor Gräfenstein und Viktor Büchler
09.08.-11.08.	Missions-Auftrag der Gemeinde Jesus mit A. Eichholz und W. Lies
21.09.-22.09.	Missions- und Evangelisationstage in Mosbach
11.10.-22.10.	Studienreise nach Israel mit Viktor Gräfenstein
08.11.-10.11.	Teenie Freizeit in Bad Sooden-Allendorf mit Viktor Janke
15.11.-17.11.	Besinnliches Wochenende der Begegnung mit unseren Predigern
15.11.-17.11.	Jugendfreizeit in Mücke mit Viktor Janke
22.11.-24.11.	Frauenwochenende

PASSIONSSPIELE IN SCHWARZACH AM 17.3.2019

Wie soll man in der Passionszeit angemessen Gottesdienste gestalten? Kirchengeschichtlich und liturgisch ist diese Zeit geprägt von Gedanken der Einkehr und Buße sowie Betrachtungen über das Leiden und Sterben Jesu Christi. Kann man das auch irgendwie in unseren Gottesdiensten heute umsetzen?

Diesen Versuch unternehmen die Musiker aus den Gemeinden Lahr und Schwarzach nun schon seit einigen Jahren in Form einer Passionsmusik. Regelmäßig wirken dabei auch Geschwister aus Troisdorf, Buchen, in den letzten Jahren sogar aus Hamburg mit. So ist dieser Gottesdienst in der Passionszeit auch eine Form für übergemeindliches, gemeinsames Musizieren geworden.

In verschiedenen Besetzungen begleiten die Musiker Stücke wie „O Haupt voll Blut und Wunden“ oder „Lang und schwer ist der Weg“. Das Blasorchester profitiert dabei besonders davon, dass man Spieler aus mehreren Gemeinschaften hat. So kann man in Orchester bis zu zwölfstimmig spielen.

Der Männerchor hat zwei Lieder für den Gottesdienst eingeübt. Dabei wirken nicht nur Sänger aus den Chören der beteiligten Gemeinschaften mit, sondern auch Männer, die besonders zu diesem Anlass mitwirken möchten. Eine sehr gute Gelegenheit also, die Freude am Singen und Musizieren auch weiter zu vermitteln.

Das Streichensembel begleitet dabei den Gesang ungemein harmonisch und mit einem so wunderbaren Klang, den man nur beim Hören von echter, handgemachter Musik erfahren kann. Eine besondere Erfahrung ist, dass solche Musik nicht nur des Klanges wegen da ist, also wie ein hohles Gefäß klingt. Vielmehr



versucht sie die Leidensgeschichte Jesu als Musik mit den passenden Harmonien zu vermitteln und den Besuchern in unseren Gemeinschaften nahe zu bringen.

Die Predigt von Bruder Paul Dekan aus der Gemeinschaft Hamburg hatte den Text aus Hebräer 2, 9+10 als Grundlage. Die zentralen Fragen dabei an uns: Gehen wir auch den Weg der Erniedrigung mit Jesus mit? Stellen wir uns solche Fragen überhaupt, oder ist das für uns in unserem Leben gar kein Thema mehr?

Damit man bei dem vielen Musizieren auch nicht hungrig bleibt, haben einige Geschwister für hervorragende Versorgung aller Beteiligten gesorgt. Weiterhin hoffen die Verantwortlichen, dass auch in Zukunft gute Bereitschaft zur Mitwirkung an solchen musikalischen Gottesdiensten besteht und die Gemeinschaft unter den Gemeinden auch dadurch eine lebendige Beziehung bleibt.

Ihr Artur Schwarz



PETRUS DAS MUSICAL

Petrus – der Jünger in Bad Sooden-Allendorf aufgeführt am 23.03.2019 in der Kultur- und Kongresshalle in Bad Sooden-Allendorf von den Jugendchören Wolfsburg und Gifhorn

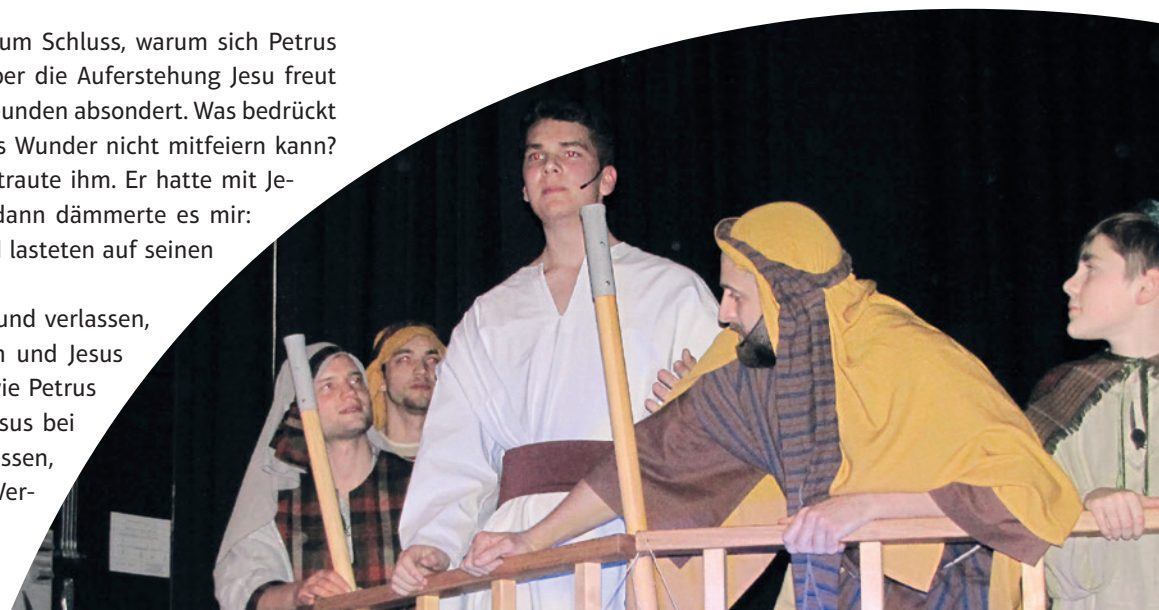
Ein segensreiches Wochenende und eine tolle dritte Aufführung des Petrus-Musicals in Bad Sooden-Allendorf liegen nun hinter uns. Wir haben dafür viel Lob und Dank geerntet, und doch muss auch ich sagen, dass ich etwas davon mitgenommen habe – obwohl ich das Musical schon mehrfach aufgeführt und unzählige Male vorher geprobt hatte.

Ich fragte mich fast bis ganz zum Schluss, warum sich Petrus am Ende des Musicals nicht über die Auferstehung Jesu freut und sich von ihm und seinen Freunden absondert. Was bedrückt ihn noch so sehr, dass er dieses Wunder nicht mitfeiern kann? Er liebte Jesus so sehr und vertraute ihm. Er hatte mit Jesus schon so viel erlebt. Und dann dämmerte es mir: Sein Versagen und seine Schuld lasteten auf seinen Schultern.

Petrus hatte seinen besten Freund verlassen, ihn – gleich dreimal – verraten und Jesus starb ohne ihn am Kreuz. So wie Petrus erst lernen musste, sich von Jesus bei der Fußwaschung dienen zu lassen, so musste er auch lernen, Jesu Vergebung anzunehmen.

Ich möchte von Petrus lernen und meine Schuld bei Jesus abgeben. Ich will lernen, mich über Passion und die Auferstehung zu freuen. Denn das ist der Kerngedanke des gesamten Musicals: „Obwohl wir versagt haben, dürfen wir weiterhin seine Jünger sein. Jesus lebt und er liebt uns. Das ist einzigartig und unbegreiflich! Ja, großartig!“

Loredana Lippert





KURZER BERICHT DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Am 9. März 2019 fand die jährliche Mitgliederversammlung der Kirchlichen Gemeinschaft statt. Die Mitgliederversammlung ist laut dem Vereinsrecht das höchste Entscheidungsgremium.

Bruder Eduard Penner begrüßte die anwesenden Mitglieder herzlich im Namen des gesamten Vorstandes. Er bedankte sich bei den Mitgliedern für ihr reges Interesse an der Arbeit und Aktivitäten der Kirchlichen Gemeinschaft. In meiner Andacht lud ich die Teilnehmer ein, in der Passionszeit anstatt zu verzichten und „Sieben-Wochen-ohne“ einzuhalten, eher diese Zeit als „sieben Wochen mit“ zu erleben. In Philipperbrief 3,7-10 werden die Nachfolger Jesu aufgefordert „Christus zu erkennen“. Dabei sollen Christen nicht nur die Kraft der Auferstehung Christi erkennen, sondern auch die „Gemeinschaft Christi Leiden“, um seinem Tod ähnlich zu werden, um zur Auferstehung zu gelangen. Die Zuhörer wurden eingeladen in der bevorstehenden Passionszeit darüber nachzudenken, was der Apostel Paulus damit meinte, als er an die Christen in der Stadt Philippi schrieb, er will „mit Christus mitleiden“.

Nachdem die Beschlussfähigkeit der Versammlung festgestellt und ein Protokollführer gewählt waren, berichtete der Vorstand über das zurückliegende, ereignisreiche Jahr. Neben den regulären Tätigkeiten wurde vom Besuch in Russland in Tscheljabinsk und verschiedenen Gemeinden der umliegenden Ortschaften

berichtet. Außerdem haben einige Vorstandsmitglieder bei der Einführung des Missionars Alexander Schreiner in seinen pastoralen Dienst in Russland teilgenommen. Einige Renovierungen wurden im Freizeitheim unternommen.

Ein detaillierter Kassenbericht wurde der Mitgliederversammlung vorgestellt und nach klärenden Rückfragen auch angenommen. Der Vorstand informierte die Mitglieder über die geplanten Veranstaltungen und berichtete über personelle Veränderungen in der Kirchlichen Gemeinschaft.

Die Mitglieder hatten auch die Gelegenheit persönliche Einblicke in den Dienst von Bruder Siegfried Springer zu bekommen, die lebhaft durch den angereisten Landesbischof i.R. Horst Hirschler der Versammlung mitgeteilt wurden.

Abschließend bedankte sich Eduard Penner im Namen des Vorstandes für alle Unterstützung durch die Mitglieder und bat um Fürbitte und weitere Unterstützung der Arbeit der Kirchlichen Gemeinschaft.

Da um 14:30 Uhr in der St. Crucis Kirche ein Gedenkgottesdienst für den kürzlich verstorbenen Bruder Siegfried Springer vorgesehen war, wurde die Versammlung kurz nach 12 Uhr mit einem gemeinsamen Lied und Gebet von Bruder Wilhelm Eichholz geschlossen.

Waldemar Lies und Andrea Lange

Herausgeber:

Kirchliche Gemeinschaft

der Evangelisch-Lutherischen Deutschen aus Rußland e.V

Am Haintor 13 · Postfach 210

37242 Bad Sooden-Allendorf

Telefon: 056 52-4135

Telefax: 056 52-6223

E-Mail: kg-bsa@web.de

Internet: www.kg-bsa.de

Bürozeiten:

Mo.-Fr.: 9:00 – 12:00 Uhr und

Do. 13:00 – 17:00 Uhr

Verantwortlich:

Eduard Penner (Vorsitzender), Andrea Lange

Wir danken recht herzlich für Ihre Spenden!

Wenn auch Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, erbitten wir Ihre Spende auf unser Konto:
Evangelische Bank in Kassel
IBAN: DE02 5206 0410 0100 0021 19
BIC: GENODEF1EK1

Vorstandsmitglieder:

Eduard Penner (Vorsitzender), Alexander Schachtmaier (Stellv. Vors.), Erich Hardt, Rudolf Benzel, Viktor Schulz, Jakob Gebel, Otto Eichholz

Herstellung:

Wollenhaupt GmbH, Großalmerode, www.wollenhaupt.de
Fotos: privat

